



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Sechzigster Jahrgang.

Nr. 276

Freitag den 25. November.

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und bei Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 24. November 1887.

### Politische Mittheilungen.

— Kaiser Wilhelm erfreut sich andauernd des besten Wohlbefindens und erleidet alle Regierungsgeschäfte mit gewohnter Sorgsamkeit. Nur in Ansehung der gesellschaftlichen Repräsentationspflichten nimmt der Monarch es als eine Vergünstigung für sein hohes Alter in Anspruch, sich vertreten lassen zu können, und hat mit dieser Vertretung, da der Kronprinz durch sein Leiden in San Remo festgehalten wird, während der bevorstehenden Winteraison den Prinzen Wilhelm beauftragt.

— Ueber das Ergehen des Kronprinzen liegen verhältnismäßig günstige Nachrichten vor. Die entzündliche Anschwellung im Kehlkopf ist gänzlich geschwunden, die leidenden Organe fungiren ohne irgend welche Unbequemlichkeit für den Patienten, bei fortdauernd vorzüglichem Allgemeinbefinden. Sonach läßt sich die Situation den Umständen nach so zufriedenstellend an, als nur möglich.

— Der Reichskanzler hat am Dienstag Berlin verlassen und ist nach seinem Landstitz Friedrichsruh zurückgekehrt. Diese einfache Thatsache liefert den berechneten Beweis, daß in absehbarer Zeit, jedenfalls bis Ablauf des Jahres, keine Ereignisse ungewöhnlicher Art im Bereiche staatsmännischer Voraussicht gelegen sind, denn wäre das der Fall, so würde eben der oberste Reichs- und Staatsbeamte schwerlich für längere Zeit Berlin wieder den Rücken kehren. Für das Interesse weiterer Kreise ist es immer nur ein günstiges Zeichen, wenn die Dinge ihren regelmäßigen Gang gehen, denn wir leben allerdings in politischen Zeitläuften, wo etwas Neues in den seltensten Fällen aus etwas Gutes bedeutet. Jeder Mensch, der Staatsmann so gut wie der Private, empfindet das Bedürfnis, nach vollbrachter Arbeit sich auszuruhen. Worin die Lebensaufgabe des Kanzlers besteht, wissen wir insgesamt und sagen uns daher, daß es nicht schlecht um das Wohl des Vaterlandes und um die Aussichten des europäischen Friedens stehen kann, wenn man die Ueberzeugung gewinnt, daß seine Gegenwart im Mittelpunkt des politischen Treibens nicht mehr erfordert wird, und er, aller unmittelbaren Sorgen quit, die Mühe ländlicher Zurückgezogenheit aufsuchen darf. Das deutsche Volk aber weiß, was es an seinem Kanzler hat und gönnt ihm von ganzem Herzen die Lage der Erholung und inneren Sammlung fern von Berlin.

— Bei der Ersatzwahl zum preussischen Landtage im Wahlkreise Labiau-Wehlau wurde Landrath Tornow (kons.) mit 259 gegen 28 Stimmen gewählt, welche auf Dr. Kittel (freis.) fielen.

— Der Großherzog von Hessen empfangt am Mittwoch den neuernannten preussischen Gesandten Freiherrn von Thielmann zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

— Am Mittwoch fanden in Berlin die

Stadtverordnetenersatzwahlen für die zweite Klasse statt, die bisher nur durch freisinnige Stadtverordnete vertreten war. Die freisinnigen Kandidaten sind gewählt. Bei den Wahlen der dritten Klasse wurden 9827 freisinnige Stimmen abgegeben, und 6011 national-liberal-konservative.

— Eine am 22. November in Berlin stattgehabte Vorstandssitzung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat mit der Annahme einer Resolution gendert, welche sich entschieden gegen jede Erweiterung der den Berufsgenossenschaften gesetzlich zugewiesenen Befugnisse ausspricht, nur in Bezug auf die mit der Alters- und Invaliden-Versorgung verbundenen Aufgaben soll eine Ausnahme zulässig sein.

— Der Bundesrath hat dem Innungsverbande deutscher Fleischer-Zunungen zu Lübeck auf Grund der Gewerbeordnung die Rechte einer juristischen Person verliehen.

— Für eine ganze Zahl von Handelsartikeln sind höhere russische Einfuhrzölle in Kraft getreten, von denen auch die deutsche Industrie recht hart betroffen wird. Zu Neujahr werden noch weitere Zollschraubenereien folgen. Daß die Kaiserbegegnung auf wirtschaftlichem Gebiet keinen Nutzen bringen wird, ist wohl nun zweifellos.

— Sensationelle Enthüllungen über die Unterredung des Czaren mit dem deutschen Reichskanzler in Berlin bringt die Köln. Ztg. Das rheinische Blatt äußert sich folgendermaßen:

„Die einsilbige Unterredung, welche Fürst Bismarck mit dem Kaiser von Rußland gehabt hat, steht noch immer im Mittelpunkt der politischen Unterhaltung. Es ist selbstverständlich, daß dieselbe zu keinerlei Abmachungen oder gar Bündnissen geführt hat. Immerhin hat sie in einem wesentlichen Punkte zu einer erwünschten Aufklärung geführt. Wie uns von unbedingt zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist im Laufe dieser Unterredung festgestellt worden, daß dem Czaren eine ganze Reihe von Briefen und Depeschen über die Haltung des Fürsten Bismarck in der bulgarischen Frage vorgelegt worden sind, die von Anfang bis zu Ende gefächelt waren und die, wenn sie echt gewesen wären, dem Czaren in der That allen Grund gegeben haben würden, erklärt zu sein, der Politik des Fürsten Bismarck zu misstrauen und ihn gegen dieselbe zu verhehen. Die ursprüngliche Quelle dieser Fälschungen ist alsbald ermittelt worden; es genügt vorläufig, mitzutheilen, daß sie orleanistische Ursprungs ist, und daß sie vielleicht noch der Staatsanwaltschaft Anlaß zum Einschreiten bieten wird. Dem Fürsten Bismarck ist es rasch gelungen, den Czaren davon zu überzeugen, daß er in dieser Hinsicht ein Opfer der schlimmsten jüdischen Künste geworden sei, und hätte die Unterredung auch nur diesen Erfolg allein aufzuweisen, und diese großartige Intrigue einer europäischen Kriegspartei entlarvt, so würde sie schon in nicht unwesentlichen Maße zur Erhaltung des europäischen Friedens beigetragen haben. Im Laufe der Zusammenkunft hat sich aber auch noch ferner herausgestellt, daß ein kleiner, aber einflussreicher Theil der Berliner Hofkreise dazu mit gewirkt hat, bei dem Czaren den falschen Glauben zu erwecken, als wenn der Reichskanzler in seiner auswärtigen Politik nicht in vollem Einklange mit Kaiser Wilhelm stehe, sondern von diesem nicht selten nur widerwärtig die Genehmigung seiner Vorschläge und seiner Politik erhalten könne. Auch in dieser Hinsicht hat der Czar bei der jetzigen Zusammenkunft leicht

eines Besseren und Richtigeren belehrt werden können. Im Uebrigen wird von allen Seiten bestätigt, daß der Charakter der Unterredung ein gefälliger und nahezu freundschaftlicher gewesen ist. Die einzelnen Besprechungspunkte sind zur Sprache gekommen und zum Theil aufgeklärt oder richtig gestellt worden. Ob die Unterredung auch weitere praktische Folgen für das fernere gegenseitige Verhalten der beiden benachbarten Kaiserreiche zeitigen wird, kann freilich erst die Zukunft lehren.“

Wir wollen hierzu bemerken, daß die Gegnerschaft zwischen Fürst Bismarck und einem Theil der Berliner Hofkreise keineswegs erst von gestern stammt. Besonders in den hiesigen Jahren ist es zu sehr heftigen Zusammenstößen gekommen und einmal reichte der Kanzler auch in Folge derselben sein Entlassungsgeheiß ein.

Die Nordd. Allg. Ztg. giebt die Enthüllungen der Köln. Ztg. im Wortlaute wieder, bemerkt aber dazu, daß sie eine Gewähr für den Inhalt nicht übernehmen könne.

— In der Reichstags-Eröffnungsrede wird, dem H. C. zufolge, neben der Aufhebung der Wittwen- und Waisenkassen-Beiträge, voraussichtlich eine Erweiterung des Socialistengesetzes vorgeschlagen werden, wonach, ähnlich wie im Jesuitengesetze, den verurtheilten Socialisten der Aufenthalt in Deutschland unterlagt sein soll.

— Die nationalliberale Handelskammer in Halle a. S. faßte am Mittwoch einstimmig einen Beschluß, in welchem gegen jede weitere Erhöhung der Getreidezölle protestirt wird.

— Großbritannien. In London sind in den letzten Tagen zahlreiche Specialkontrahenten bekanntlich eingeschoren worden. Es verhält sich mit diesem Ansturm folgendermaßen: Nach den während der Chartistenbewegung in den Jahren 1831 und 1835 erlassenen Gesetzen werden in dem Specialkontrahenten dann eingeschoren, wenn der öffentliche Friede bedroht erscheint und die Befehrsämter unmittelbar zu beschließen sind. Das wurde von dieser Einrichtung 1845 den ersten Gebrauch. Damals ließen sich nicht weniger als 150 000 Bürger einschreiben, unter ihnen, wiebemerkt, Prinz Louis Napoleon, der spätere Kaiser der Franzosen. Zum zweiten Male wurden Specialkontrahenten eingeschoren, als im December 1867 die gewaltsame Verletzung von fünfzig Gefangenen versucht worden war, es waren damals 50 000. Die Einschorenen haben mit den gewöhnlichen Kontrahenten gleiche Rechte und Pflichten. Für jede nicht begründete Dienstverweigerung ist ihnen eine Strafe von 5 Pfund angedroht. Ihre Beschäftigung besteht in einer nummerierten Karte, ihre Ausführung in dem Polizeistempel nebst Anweisung. Außerdem tragen sie ein beide Ellenbogen ein Band als Zeichen. Die im März 1868 entlassenen Specialkontrahenten erkranken den Ansturm als Anekdoten behielten, und das wird wohl auch jetzt so sein. Die Dienstzeit, für welche es keine Entschädigung giebt, ist gegenwärtig auf zwei Monate berechnet, so lange ihnen die amtlichen Anstalten noch nicht wieder gestellt sind, erforderlichen Falls mit den hiesigen beiden Thesen zu bewaffnen. Die Specialkontrahenten vertreten sich aus allen Klassen der Bevölkerung, Rang und Stand gilt da nicht im mindesten. Den Specialkontrahenten ist von der Bevölkerung ebenso wie jedem Berufspolitisten Gehorsam zu leisten.

— Rußland. Die Nihilistenpartei hat eine neue große Action begonnen. In allen Bezirkshauptstädten wurden nihilistische Proclamationen nach Tausenden verbreitet. In Folge dessen verdoppelte die Polizei ihre Wachsamkeit und es gelang ihr, in Petersburg zwei, in Kasan eine, und in Warschau eine Geheim-

druckerei und ein Dynamitlager aufzuheben. Die Gefängnisse sind so überfüllt, daß ein Theil der Verhafteten in Kasernen untergebracht werden mußte. Im vorigen Monat sind aus Sibirien dreizehn nihilistische Deportirte entlassen.

**Frankreich.** Alle hervorragenden Politiker in Paris haben ausnahmslos Grevy's Aufforderung zur Kabinettsneubildung mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß vor allen Dingen er selbst zurücktreten müsse, da seine Stellung der Wilson-Affaire wegen unhaltbar sei. Grevy versucht es nun mit Persönlichkeiten zweiten und dritten Ranges, von denen sich im Voraus sagen läßt, sie würden sich, wenn sie wirklich ein Ministerium fertig bringen, keine vier Wochen am Ruder halten. Am Mittwoch ging in parlamentarischen Kreisen das Gerücht, daß Ribot einen Auftrag zur Kabinettsbildung mit Goblet und Deves übernehmen werde. Das Journal „Débat“ äußerte sich dahin, daß es sich gegeme, das Resultat der Erwägungen Grevy's ohne Ungebuld abzuwarten; es würde aber gefährlich sein, sich die Schwere des gegenwärtigen unsicheren Zustandes zu verhehlen, dessen Verlängerung nur Geläften nach Dictatur oder allgemeiner Unordnung zu Gute kommen würde.

Aus Paris wird weiter telegraphirt: Präsident Grevy scheint nur sein Renommee retten zu wollen; er will ein neues Ministerium zu Stande bringen und wird dann gehen. Der Generalgouverneur von Paris, General Sauffier, hat umfassende militärische Maßregeln in Paris und Versailles angeordnet. Die Garnison von Versailles, welche augenblicklich kaum 2000 Mann beträgt, soll in Erwartung des Kongresses verdoppelt und die Garnison von Paris ebenfalls verstärkt werden. Senator Deves lehnte ebenfalls den Antrag, die Kabinettsbildung zu übernehmen, ab, desgleichen Ferry und Raynal. Grevy will nun Ribot bereden, der seine letzte Hoffnung ist. Ribot ist auch zur Annahme der Kabinettsbildung bereit, und die Gambettisten zu seiner Unterstützung. Er würde aber noch viel weniger eine sichere Kammermehrheit erlangen, als Rouvier, und gar nicht im Stande sein, sich zu halten. Grevy's Schicksal ist entschieden! — Die strafgerichtliche Untersuchung gegen Wilson und des Polizeipräsidenten Cragnon wird sehr lau geführt. Es ist noch nichts dabei herausgekommen.

**Orient.** Der kleine Zank, der zwischen Serbien und Bulgarien durch Verhaftung eines serbischen Konsulatsdieners in Sofia, der mit der bulgarischen Revolutionspartei Beziehungen unterhalten haben sollte, entstanden war, ist schon wieder beigelegt. Bulgarien zahlte eine kleine Entschädigung und damit war die Sache abgethan. — Eine Deputation von dreißig Sobranjeabgeordneten erschien bei dem renitenten Metropolitan Clement in Sofia und forderte ihn auf, binnen drei Tagen nach dem Befehle der Regierung nach Tirnowa zu reisen. Clement antwortete, er werde nur der Waffengewalt weichen. Man bestreift die Scandale der Bevölkerung. — Fürst Ferdinand von Bulgarien kaufte einen großen ungarischen Gütercomplex für 5 Millionen Gulden. — In der bulgarischen Sobranje wird jetzt der officielle Antrag, Karawelow und Genossen wegen Hochverrat hängen zu verfolgen, gestellt werden.

### Probuig und Umgegend.

† Naumburg. Am verfloffenen Sonntag während des Vormittags-Gottesdienstes mußte ein Fremder, der offenbar in geistig gestörtem Zustande den Gottesdienst in der St. Wendelkirche hörte, gewaltsam entfernt werden. Die Polizei brachte ihn im Krankenhaus unter und stellte hinsichtlich seiner Person Erhebungen an, da seinen Papiere nach zu vermuthen war, daß er der Seiler Reinhold Krumbholz aus Camburg sei. Bis jetzt ist indes die Identität seiner Person noch nicht festgestellt.

† Von denen bei Kadewell auf dem Eise eingebrochenen Kindern sind nicht 5, sondern nur 3 ertrunken.

† Eisleben, 18. Nov. Vor einigen Tagen verlor eine arme Wittve von hier auf dem Wege vom Plan bis nach dem Markte ihr Portemonnaie mit einem Inhalte von 60 Mark. Die Frau war in Verzweiflung, denn trotz des Insrierens in den hiesigen Blättern

meldete sich Niemand. Gestern Morgen ging nun aus Berlin der verlorene Betrag bei der hiesigen Polizei-Bewaltung durch die Post ein. Der ehrliche Finder, welcher im Begriff war, eine Reise anzutreten, hatte nicht mehr die Zeit erübrigen können, wieder umzukehren, um das Geld abzuliefern, er nahm dasselbe mit nach Berlin und gab es dort nach seiner Ankunft auf der Post auf. Man kann sich leicht die Freude der Wittve vorstellen, die so unverhofft wieder in den Besitz der von ihr schon aufgegebenen Summe kam.

† Halle. Veranlaßt durch das sich äußernde Bedürfnis, hat die städtische Verwaltung der Gaswerke auch die Versorgung der Stadt mit elektrischem Lichte in die Hand genommen. Am zunächst die wüthliche Theilnehmung an der wohl schöneren und zweckmäßigeren, aber auch erheblich theureren Beleuchtungsart festzustellen, hatte die Gasverwaltung Fragebogen ausgesandt und diese haben bereits für den Anfang eine Zeichnung auf ca. 3300 Glüh- und 380 Vogenlampen ergeben, sodas der Plan, eine städtische Centralisation zur Lieferung elektrischen Lichtes zu gewinnen, damit feste Grundlage gewonnen hat und alsbald zur Wirklichkeit werden wird. In obiger Ziffer sind noch nicht die Universitäts- und andere öffentliche Institute eingerechnet, deren Theilnehmung ebenfalls zu erwarten steht. — Jetzt hat sich hier eine zweite studentische Vereinigung, das Corps Borussia, ein eigenes Gesellschaftshaus mit Hilfe seiner alten Herren geschaffen. — Der ehemalige Director des Leipziger Instituts „Mora Prudentia“ Raimund Schulte, welcher bereits seit Februar d. Js. flüchtig ist, ist in einem Restaurant in Giebichenstein durch Gendarmerie-Wachmeister Hartmann dorthin verhaftet worden. Sch. hat sich bedeutende Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen und wird deshalb von der Kgl. Staatsanwaltschaft in Leipzig verfolgt.

† Zum Director des evangelischen Predigerseminars in Wittenberg an Stelle des nach Leipzig berufenen D. Kietisch ist, wie verlautet, der Superintendent der Diocese Berlin II und Pfarrer an St. Elisabeth Quandt in Aussicht genommen.

† Wittenberg, 21. Nov. Am Freitag ist die umgebaut und höher gelegte westliche Seite der Eisenbahnbrücke, nachdem sie ihre Probebelastung durch drei Lokomotiven schweren Kalibers bestanden, dem Verkehr, der während des Umbaus auf ein Geleise beschränkt war, wieder übergeben worden. Umbau und Höherlegung der östlichen Seite der Brücke wird im nächsten Jahre erfolgen. Nöthig geworden war der Umbau, der an der älteren, im Zuge der Chaussee Berlin-Halle liegenden Parallelbrücke bereits vollendet ist, durch die immer größer werdenden Schiffsgesäße, welche die engen Brückenjoche nicht mehr ohne Gefahr, und bei Hochwasser überhaupt nicht passieren konnten. Durch den Umbau sind, resp. werden die vier am linken Ufer im besten Fahrwasser stehenden Joch der Brücken zu zweien vereinigt, und die zwei überflüssig gewordenen Pfeiler jeder Brücke abgebrochen, wodurch zwei breite, sichere, auch bei Hochwasser passierbare Fahrstrassen hergestellt werden. — Schon seit längerer Zeit deuten bestimmte Anzeichen darauf hin, daß sich hier eine Falschmünzerverwerkstatt, oder doch das Depot einer solchen befinden müsse. Die Anzeichen hatten sich in letzter Zeit so nach einer bestimmten Richtung zugespitzt, daß eine Haussuchung bei Verdächtigen vorgenommen werden konnte, die aber völlig resultatlos verlief.

† Leipzig, 24. Nov. In der hiesigen Reichsstraße wurde am vorgehtigen Abende in der achten Stunde ein Schriftfeger aus Merseburg dabei betroffen, als er einen dort hängenden Ausstellungskosten, welcher verschlossen gewesen war, erbrochen hatte und die darin befindlichen Gegenstände austräumte. Wie die angestellten Erörterungen ergaben, hatte der Festgenommene mit noch zwei Complicen, einem Gärtner aus Mainz und einem Mechaniker aus Brüssel, am vorgehtigen Abende verschiedene vor hiesigen Läden aushängende Waaren, einen Kaisermantel sowie werthvolle Jacken, verschiedene Stiefel und Toilettegegenstände entwendet. Es gelang auch noch am vorgehtigen Abende, den einen, und am gestrigen Morgen den andern Complicen des zuerst Festgenommenen dingfest zu machen

und wurde das saubere Kleblatt am gestrigen Nachmittage der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft zugeführt.

† Sonnershausen. Aus dem Orte Wasserthaleben wird ein Liebesdrama berichtet. Ein eifersüchtig gewordener 26 jähriger Maurer versuchte seine Geliebte im dunklen Hausflur zu erschlagen, doch versagte das Gewehr drei Mal. Bald darauf hörte man einen Schuß hinter der Gasthofscheune und fand den jungen Mann mit durchschossenem Unterleibe. Nach wenigen Minuten verstarb der Selbstmörder.

† Buttstädt. Mit dem romantischen Klopffeste in der Raftenberger Straße scheint es, wie man zu sagen pflegt, Eßig zu sein. Der „Buttst. Stadt- und Landb.“ schreibt wenigstens, indem er die unheimliche Geschichte mittheilt: Wir begaben uns an die bezeichnete Spuffstätte und wollen zu obiger Notiz bemerken, daß uns trotz aller angestellten Experimente nichts Auffälliges vorgekommen ist. Man glaubt bestimmt, daß das fragliche Mädchen selbst diesen „Hokus-pokus“ getrieben hat.

† In der ältesten Nähmaschinenfabrik in Saalfeld, Jnh. A. Koch daselbst, wurde am 15. ds. die 100 000. Nähmaschine fertiggestellt.

† Gotha. Von einem traurigen Schicksal wurde in S. ein junges Ehepaar betroffen, welches am vorletzten Freitag seine Hochzeit gefeiert und sich in der Nacht gegen 4 Uhr in seine neue Wohnung begeben hatte. In dieser war, wie behauptet wird, schon vorher ein eigenthümlicher Geruch bemerkt worden, welcher jedoch auf die Neuheit des frisch hergestellten Melantrichs geschoben wurde. Als das junge Paar bis zum nächstfolgenden Nachmittage nicht zum Vorschein kam, wurde die Schlafstube gewaltsam geöffnet und fand man die junge, 16 jährige Frau bereits todt, den Ehemann zwar noch lebend, doch schwer betäubt vor. Durch sofortige Nachforschung wurde das Einbringen von Leuchtgas in das Haus festgestellt. Der junge Mann hat sich inzwischen wieder erholt.

† Werben. Im nahen Nitzow an der Havel ist ein schmurriger Kamerun-Reifen der aufgetaucht, der sich zur Wasserfahrt nach Deutsch-Afrika ein Schiff, 12 Meter lang, 2 Meter breit, auf dem Kiel erbaut hat. Dieser Sonderling, ein Zimmermann, hat seinen Kahn reichlich mit „Brot“ verproviantirt und auch eine große Tafel mit der Inschrift „Fried-Röhre“ angebracht. Seit sechs Wochen ist er nun auf der Fahrt, jedoch in dieser ganzen Zeit ist er erst bis in den Elbthafen von Below, etwa 12 Kilometer unterhalb des Havelinflusses in die Elbe, gekommen. Das leichte Fahrwasser bereitet dem Erbauer und Kapitän, der zugleich die einzige Bemannung bildet, außerordentliche Schwierigkeiten, doch will er sich nicht davon abbringen lassen, mit seinem sonst übrigens sehr kunstvollen Schiff die afrikanischen Geste aufzusuchen.

† Zeitz, 19. Nov. Am Donnerstags Vormittag sind auf dem Dorotheenhof bei Kayna zwei aus Schmölln gebürtige Arbeiter beim Ausschachten eines Brunnens von nachströmendem Erdreich verschüttet worden. Trotz sofortiger Hilfe, die immer noch fortgesetzt wird, ist es bis jetzt nicht gelungen, dieselben zu retten. Von dem einen glaubt man, daß er todt ist, den anderen hofft man, da er von Erde befreit und nur noch von Bohlen, Brettern u. umschlossen ist, durch Abteufen eines neuen Schachtes zu retten. Gegenwärtig wird demselben mittelst eines Schlauchs Nahrung zugeführt.

† Die Fleischer-Finnung in Zeitz begehrt am 30. ds. ihr 300 jähriges Bestehen. Am Andraastag des Jahres 1587 genehmigte Herzog Moritz das Statut der damals kurze Zeit vorher ins Leben getretenen Finnung.

† Zeitz. Der zwischen den Herren Oberbürgermeister Köhler und Gemeindevorwärtenden Reinhold zur Ercheinung gekommene Zwiespalt scheint noch mit einem Nachspiel vor dem Strafrichter zu enden. Es handelt sich dabei nicht um die bekannten Debatten im Gemeinderath, sondern um die vom Oberbürgermeister Köhler dort erwähnten, seine Amtscheu kränfenden, im Umlauf gebrachten Gerüchte. Herr Oberbürgermeister Köhler hat dieserhalb Strafantrag gegen Herrn Reinhold gestellt, in Folge dessen bereits mehrfache Vernehmungen durch die Fürstliche Staatsanwaltschaft stattgefunden haben.

† Leipzig, 19. Nov. Heute ist die Wachs-

tuchfabrik von Schuhmann in Reudnitz nieder-gebrannt. Bei dem Brande verunglückte ein Arbeiter. — Der Psychophysiiker und Aesthetiker Professor Frohner ist gestern gestorben.

† Der Krach der Leipziger Diskontogesellschaft hat eine weitere Skandalaffaire zur Folge gehabt. Auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft ist der Inhaber der falliten Firma Bernhard Sandbank u. Comp., Bankier Sandbank, verhaftet. Der Grund der Verhaftung steht mit den Unterschlagungen der Direktoren der Diskontogesellschaft in Zusammenhang, es soll sich um Wechseltäuschungen handeln.

† Die feierliche Eröffnung des neuen Konservatoriums der Musik in Leipzig ist nunmehr auf den 5. December festgesetzt.

† Leipzig. Endlich will man genau ermittelt haben, wofin Jerusalem und Wintermann entflohen sind: sie sollen sich nach Island gewendet haben, weil es dort so viel „Moos“ giebt.

† Auf Bahnhof Plagwitz wurden zwei Nachtwächter verhaftet, die im Verdachte stehen, Kisten erbrochen und daraus Waaren gestohlen zu haben.

### Local-Nachrichten.

\*\* Zur gestrigen Stadtverordnetenwahl der ersten Abtheilung waren 33 Wähler anwesend. Die ausstehenden Herren Hoffmann (32 St.), Lorenz (31 St.) und Schönberger (32 St.) wurden wiedergewählt. Mit Ausnahme des Herrn Angermann, an Stelle dessen Herr Director Blas getreten ist, ist somit die Wiederwahl sämtlicher ausgeschiedenen Stadtverordneten erfolgt.

\*\* In der am vergangenen Dienstag Abend abgehaltenen Versammlung des Altenburger kirchlichen Vereins wurde zunächst beschlossen, die Wahl eines Vorsitzenden auf die nächste Tagesordnung zu setzen, sodann hielt nach Erledigung einiger weiteren Vereinsangelegenheiten Herr Pastor Delius einen Vortrag über „Stärkung des Gemeinde- und Christen-Gemeinde der ersten Zeit, deren starkem und heiligem Gemeinbewußtsein, von welcher die Apostelgeschichte berichtet: „Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele“ pp., wies der Vortragende für diesmal vornehmlich auf ein Mittel hin, um das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kirchengemeinde zu stärken und zu beleben: Man müsse versuchen, die Glieder der Gemeinde ohne Unterschied der Stände auch außerhalb des Gotteshauses in freierer Weise zu veranlassen, um das gegenseitige Fremdsein zu überwinden, um Liebe und Theilnahme der Gemeindeglieder unter einander zu wecken und zu pflegen, um Auskunft zu geben über die Verhältnisse und Bedürfnisse der Gemeinde, um für Liebeswerke und kirchliche Einrichtungen, die in der Gemeinde notwendig sind, die Herzen zu erwärmen u. Ein Schritt auf diesem Wege sei durch Einrichtung der so gern besuchten Familienabende bereits gethan, ein weiterer werde erreicht werden durch die in Aussicht genommene Sonntagnachmittagsversammlung. Weitere Ausführungen über Werbung und Pflege des Gemeinbewußtseins stellte der Herr Vortragende schließlich in Aussicht. — Die lebhafteste Debatte, welche dem Vortrage folgte, hielt die Versammlung noch längere Zeit in anregendem Austausch der Meinungen beisammen. —

### Kolonien und Reisen.

— Der Afrikanische Wissenschaftler, der vor einiger Zeit schwer erkrankt war, ist zu seiner Erholung nach Wader er-gefiht.

— Die deutsche Witwen-Gesellschaft wird sich am 17. December konstituieren, und an demselben Tage auch ihre erste Generalsversammlung abhalten.

— Vor einiger Zeit wurde wiederholt gemeldet, der Landeshauptmann Herr von Schleinitz wolle von seinem Kaiser-Wilhelmsland zurücktreten. Herr von Schleinitz erklärt jetzt selbst, einen längeren Urlaub nur antreten zu wollen, während er an ein Aufgeben seines Postens gar nicht denke. Die Nachricht vom Ueberfall eines deutschen Dampfers durch Eingeborene in Neu-Guinea war falsch. Die Eingeborenen hatten nur einen Angriff auf die in den deutschen Stationen beschäftigten Malaien gemacht. Am dem Strafzuge gegen die Böser der Angreifer nahm nur die Besatzung eines deutschen Schiffes Theil. Das ist Alles.

— Die Gesellschaft für deutsche Kolonisation und der deutsche Kolonialverein werden vom 1. Januar unter dem Namen „Deutsche Kolonial-Gesellschaft“ verschmolzen werden. Der Sitz der Gesellschaft ist Berlin.

Als erster Präsident ist Hülst zu Hohenlohe-Langenburg, als zweiter Dr. Karl Peters beeiignet.

— Die Veröffentlichung einer Allerhöchsten Verordnung, wonach auf Grund des Gesetzes vom 17. April 1886 auch in dem Schutzgebiet der deutsch-afrikanischen Gesellschaft das Konsulargerichtsbereichs-gesetz eingeführt wird, steht in nächster Zeit zu erwarten.

— Privatnachrichten, welche mit der letzten Kongopost in Briefen eingetroffen sind, bezeichnen die Lage im östlichen Kongo-Gebiet als sehr bedenklich. Die Sklavenslauer haben an den Stanleyfällen ein verheerendes Lager aufgeschlagen und vergraben über 2000 Gebeine. Die Haltung des bekannten Häuptlings Tippu Tip wird als verdächtig geschildert. Wenn diese Meldungen sich bewahrheiten, dürfte die Verdrängung der Araber unmöglich sein.

### Theater und Musik.

— Auch die zweite Besondere, welche Herr v. Strang in Folge der milden Befragung des Maschinenere-Direktors Brandt an das königliche Bauministerium gerichtet hat, ist abschließend entschieden worden. In der Begründung heißt es, Graf Hochberg habe das Recht, den Maschinenere-Direktor nach seinem Ermessen zu bestrafen. So viel uns bekannt, gäbe es für Herrn von Strang nur noch eine Anspan, vor welcher er seine Ansichten verteidigen könnte: den Bühnen-Cartell-Berein. Graf Hochberg, welcher Vorsitzender des Bühnen-Bereins ist, wolle in diesem, ihn doch persönlich mitbetreffenden Falle voraussichtlich dem stellvertretenden Vorsitzenden, Baron von Perfall, das Präsidium überlassen müssen.

— Klara Biegler gastirte soeben mit großem Erfolge in Altenburg. Am vorigen Dienstag überreichte ihr der Großherzog während der „Sphigme“-Vorstellung die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone.

### Bermischte Nachrichten.

\* Kaiser Wilhelm nahm am Donnerstag Vormittag den Vortrag des Grafen Berponcher entgegen, empfing später den General von Dannenberg zur persönlichen Meldung und arbeitete Nachmittags längere Zeit mit dem Geheimen Rath von Wilmowski. Das Diner nahm der Kaiser allein ein, dessen Befinden gegenwärtig ganz vorrefresslich ist. Die Frau Großherzogin von Baden wird demnächst zum Besuche in Berlin erwartet.

\* Prinz Wilhelm von Preußen stattete dem Reichsanzler vor dessen Reise nach Friedrichsruhe einen Besuch ab und konferierte später mit dem Grafen Herbert Bismarck.

\* Dr. Krause, der bei dem Kronprinzen in San Remo weilende Berliner Arzt, wird im Neujahr für einige Zeit nach Berlin zurückkehren.

\* Ins kaiserliche Palais in Berlin bringt die Post jetzt Tag für Tag Paqueten von Briefen aus allen Theilen Deutschlands; da werden Naturärzte, Wundärzte, alte Kräutlerinnen und bewährte Sympathiemittel empfohlen, die den Kronprinzen „unsehbar“ heilen sollen. Da werden Mittel der wunderlichsten Art vorgeschlagen, merkwürdige Heilungen erzählt. Diese zum Theil sehr naiven Reichen herzlich und aufrichtiger Theilnahme haben immerhin etwas Nützliches und so weit sie sanftmüthig erscheinende Vorschläge enthalten, werden sie einer sachmännischen Prüfung übergeben.

\* Das neueröffnete orientalische Seminar in Berlin wird von 115 Herren besucht. Am stärksten sind die arabischen, chinesischen, türkischen und japanischen Klassen.

\* Der belgische Dampfer „Mandern“, welcher zwischen dem Kongo und Antwerpen fährt, ist an der französischen Küste mit Mann und Maus untergegangen.

\* Der Kronprinz hat dem Gemeinderathe der Stadt Stuttgart für die von demselben ausgedrückte Theilnahme seinen wärmsten Dank auszusprechen lassen.

\* Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Berlin, Pendleton, vor dem Minister des Auswärtigen, Bayard, beauftragt worden, dem Kaiser Wilhelm anlässlich der Krankheit des Kronprinzen die Theilnahme des Präsidenten und der Bürger der Vereinigten Staaten auszudrücken. Daraufhin theilte der deutsche Gesandte in Washington dem Staatssekretär Bayard mit, er sei beauftragt, ihn zu eruchen, dem Präsidenten den herzlichsten Dank des Kaisers für die innigen Ausdrücke der Theilnahme, die ihn tief gerührt, abzufassen.

\* Der Kapitän z. S. Deinhardt ist zum Kontre-Admiral der deutschen Marine ernannt worden.

\* Kaiser Franz Joseph schwebte bei einer Spazierfahrt in Pest in großer Gefahr, mit seiner Equipage durch einen Lastwagen von der Kettenbrücke herabgeschleudert zu werden. Im letzten

Moment sprang glücklicherweise ein Polizist dazwischen.

\* Der erste Hauptgewinn der Berliner Kunstausstellungslotterie (10000 Mark Werth) ist einem Berliner Arbeiter zugefallen.

\* Aus Eiferjudt. Ein blutiges Drama hat sich in Triest zugetragen. Der Kassirer der dortigen Kreditanstalt, Enrico Rosetti wurde in einem Hause der Via San Giovanni todt aufgefunden. Man vermuthete Anfangs einen Selbstmord, es liegt aber ein Eiferjudts-Drama vor. Rosetti wurde nämlich von der achtzehnjährigen Schneiderin Maria Ribos, zu welcher er Beziehungen unterhielt, in ihre Wohnung beschieden, woselbst der Geliebte der Ribos, Vittorio Maffei, versteckt war. Nach längerem Wortwechsel feuerte Maffei mehrere Schüsse auf Rosetti ab, während die Ribos dem Unglücklichen den Hals durchschnitt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

\* Das Rabattenhaus in Kullm ist wegen Diphtheritiskrankheit provisorisch geschlossen worden.

\* In Paris erschoß ein Rentier Rigaud in einem Analle von Wahnsinn den Inhaber eines Festsaalcs, den er zu besuchen pflegte, dann noch einen Besucher und zuletzt sich selbst.

\* Barnum's Menagerie wurde, der Hoff. Hg. zufolge, in Bridgeport in Nordamerika ein Raub der Flammen. Das Feuer, welches durch Explosion einer Petroleumlampe entstand wurde erst bemerkt, als Löwen und Tiger anfangen zu brüllen. Die Elephanten versuchten ihre Ketten zu zerreißen. Die Wächter bemühten sich vergeblich, den Flammen Einhalt zu thun, die Furcht vor den wüthenden reisenden Thieren schreckte aber Jedem ab, zu nahe heranzutreten. Binnen einer halben Stunde war das Gebäude ein Trümmerhaufen. Drei Elephanten, darunter der birmanische weiße, sowie alle abgerichteten Thiere, Pferde, Affen u. verbrannten. Der Schade wird auf 700000 Dollars veranschlagt. Ein großer Löwe und 30 Elephanten entkamen aus großer Land, wo sie einen panischen Schrecken erregten. Der Löwe wurde schließlich erschossen, die Elephanten sind fast alle wieder eingefangen.

\* Immer deutlicher geht es jetzt aus den verschiedenen Meldungen hervor, daß schon seit Wochen an den entgegengesetzten Theilen Europas Erdstöße vorgekommen sind. Unter Anderm erzählt man jetzt erst, daß auf Island am 23. October Morgens eine ziemlich heftige Erderstütterung verspürt wurde. Ein Stoß war so stark, daß auf dem Leuchtturm von Reykjanäs (Südwestspitze) drei Lampengläser zerprangen, worauf der Wächter das Leuchtfeuer ganz auslöschten mußte, um einen Brand zu verhüten. Ein nochmaliger Stoß vertrieb die Wache aus dem Thurm, der einzufürzen drohte. Bei späterer Besichtigung fand man den Thurm ungestürzt in kleinen Stücken liegen und unter dem Leuchtfeuerapparat war der Fußboden von Petroleum überfluthet. Alle Spiegel und Gläser waren aus ihren Stellungen gerückt und mehr oder weniger beschädigt; außerdem waren drei Fenster Scheiben zerprungen. Im Wohngebäude waren die Erschütterungen so stark, daß Alles, wosohi das Haus als sämtliche lose Gegenstände, mehr oder weniger beschädigt wurden. Alles, was nicht nagelfest war, fiel durcheinander. Die Felsenanhöhe, auf welcher der Leuchtturm steht, zeigte hier und dort 8 bis 10 Zoll breite Risse. Auch am Fuße desselben war der Erdboden gebrochen.

### Industrie, Handel und Verkehr.

Rheinische Eisenbahn-Prioritäten v. 1861/64. Die nächste Ziehung findet Anfang December statt. Gegen den Course laßt von ca. 3 Pct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Besichtigung für eine Prämie von 8 Pfg. pro 100 Mark.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

Nicht Kalen, sondern medizinische Autoritäten. deren hohe sanitätsamtliche Eigenschaft über alle Zweifel erhaben, betonen na vdrücklich, daß die Sodener Mineral- Pastillen unter den Gelmitteln der Gegenwart eine sehr hervorragende Stellung einnehmen. Der sein Blut verbessern, die Lungen heilen, die Brustorgane purgieren, Lebererkrankungen beseitigen, wer Hämorrhoidal-Leiden heben und Verdauungsstörungen regeln will, der unterziehe sich einer Sodener Pastillenkur, deren wohlthätiger Heilwert, — ohne Verunsicherung, ohne großen Aufwand — ein unaussprechliches und ein doppelt großer sein wird. Für nur 85 Pfg. pro Schachtel sind die Pastillen in allen Apotheken zu haben.

## Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache  
des Handarbeiters **Otto Platow** und seiner  
Gefährtin zu Merseburg,  
vertreten durch den Justizrath **Grube** daselbst,  
Privatkläger,  
gegen den Maler **Heinrich Meyer** zu Merseburg,  
Angeklagter,  
wegen Körperverletzung und Beleidigung hat das  
Königliche Schöffengericht zu Merseburg in der  
Sitzung vom 27. October 1887, an welcher Theil  
genommen haben:

1. Amtsrichter von Berg, als Vorsitzender,
2. Landes-Secretär Vorhert,
3. Deconom Lange,

als Schöffen,  
Amtsgerichts-Assistent **Arndt**, als Gerichts-  
schreiber,

für Recht erkannt:  
daß der Angeklagte, Maler **Heinrich Meyer** hier,  
41 Jahre alt, evangelisch, der Körperverletzung,  
sowie der öffentlichen Beleidigung in 2 Fällen  
schuldig und deshalb unter Beurtheilung in die  
Kosten des Verfahrens mit einer Gesamtgeldstrafe  
von dreißig Mark, der im Unvermögensfalle eine  
fünftägige Gefängnißstrafe zu substituieren, zu be-  
legen, auch gehalten den Privatklägern die diesen  
erwachsenen nothwendigen Auslagen zu erstatten,  
außerdem den Privatklägern die Befugniß zu-  
zusprechen, den entscheidenden Theil des Urtheils  
binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft  
einmal auf Kosten des Angeklagten in einem  
der hiesigen Localblätter bekannt zu machen.

Der Justizrath  
**Grube**.

## Grundstücks-Verkauf.

Ein in **Meuschau** belg., in gutem Zustande  
befindl. **Gebödt**, besteh.: in Wohnhaus, Scheune,  
Stallung, Garten u. Hof mit Thoreinfahrt, ist  
wegzuziehender unter günstig. Bedingungen zu ver-  
kaufen durch den Auct.-Commiss. **G. Höfer** in  
**Merseburg**.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1872  
im ganzen deutschen Reiche gesetzlich  
zu spielen gestattete

## Stadt Barletta Loose

**Jährlich 4 Ziehungen**  
mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1  
Million, 500000, 400000, 200000,  
100000, 50000, 50000, 25000, 20000,  
10000, 5000, 2000, 1000 Mk. etc.

Gewinne die „haar“ in Gold wie  
vom Staate garantirt ausgezahlt werden  
und wie sie **keine einzige** Lotterie  
aufzuweisen hat.

**Jedes Loos gewinnt!**

Monats-Einlage auf

ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: **G. WESTEROTH,**

Cöln a. Rhein.

Briefe mit Werthinhalt wolle man  
einschreiben lassen.

## Auctions-Gegenstände

bitte in meinem Bureau, Burgstr. Nr. 12  
anzumelden.

**MERSEBURG**, den 19. Nov. 1887.

**Carl Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

## Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder mit und  
ohne Futter in nur bester Qualität,

## Gummitbran

empfehlht **Gust. Lots** Nachf.

Neu ausgestattete Arbeitsräume.

## Photographie.

Die photographische Anstalt

VON

**F. HERRFURTH, MERSEBURG**

Brühl 4.

Brühl 4.

hält sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum zu dem  
besten vorstehenden Weihnachtsfeste bestens empfohlen.

Als passendes Geschenk empfehle ich meine

## Ansichten von Merseburg

in verschiedenen Grössen:

Reichhaltige Auswahl von Bildern zur Ansicht in der  
Schauhalle Brühl 4.

Rahmen-Bandlung.

## Die Füße gegen Nässe und Kälte

zu schützen, empfiehlt Unterzeichneter einem geehrten  
Publikum etwas ganz vorzügliches in

## Knopfstiefeln für Kinder

bis größte Mädchen-Gr., billigt

**Jul. Mehne.**

**NB.:** Das feinste in Herrenstiefeletten nebst den beliebten  
Halbschuhen

Filz- u. Cordpantoffeln u. Filzschuhe größte Auswahl  
b. D.

## Münchener Pilsbier

anerkannt eines der besten Biere, ist ladungsweise, sowie in einzelnen  
Gebinden zu beziehen durch die Vertretung der Brauerei

**HAMPE & SAENGER,**

Leipzig, Hainstr. 5.



Ein Transport hochtragende

## Kühe mit Kälbern und Färsen

steht zum Verkauf bei

**Emil Schlippe, Rüttschau.**

Ein in gutem Zustande befindlicher

## Waggon

sowie ein fast neuer **Tractor** und schwarze  
**Hose**, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in  
der Dampf-Färberei von **Max Wirth**.

Ein gut erhaltenes

## Double-Mantel,

passend für einen Landmann oder Kutscher, billig  
zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Kreis-  
blatt-Expedition

## Gas-Cok

aus besten Westfälischen Kohlen  
liefert in Lowries, Fubren und einzelnen Centnern  
**Ed. Klaus.**

Freitag

## frischen Seedorf

**A. Faust.**

## Gesang-Verein.

Freitag in der Kaiserhalle um 7 Uhr  
für Damen, 7 1/2 Uhr für Herren: Jahreszeiten  
v. Haydn. **Schumann.**

## Hypotheken-Gelder

zu jeder Höhe von 4% ab auf **Acker-**  
**grundstücke** per 1. Januar oder sofort hat  
auszuleihen.

**Fried. M. Kunth, Merseburg.**

Einem geehrten Publikum bringt Unter-  
zeichneter in empfehlende Erinnerung, daß  
in **Reparaturen an Schuhzeug** gut  
und schnell ausgeführt werden.

**Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.**

**NB.:** Gummischuh-Reparaturen unter  
Garantie des Futens b. D.

## Stadttheater Halle.

Freitag, 25. Nov. Gastspiel von **Caroline**  
**Charles Hirsch** und von **Gustav Memmler**. Zum  
1. Male: **Die Stimme von Portici**. Große  
Oper in 5 Acten von **Scribe**. Musik von **Auber**.  
**Maffiello**: **Gustav Memmler a. G.** — Prinzessin:  
**Caroline Charles-Hirsch a. G.** Anf. 7 Uhr.

## Stadttheater Leipzig.

(Neues Theater). Freitag, 25. Nov. Der  
**Tempel** und die **Jüdin**.  
(Altes Theater). Anf. 7 Uhr. 8. Classiker-  
Vorstellung zu halben Preisen: **Die Anna-Liese**.  
— Vorher: **Die Geschwister**.